

BRASILIEN-INFO

Lange Str. 48 - 48477 Hörstel-Bevergern Tel.: 05459/9720137
Fax: 03222/6441831

Spendenkonto: DKM - Darlehnskasse Münster
IBAN: DE51400602650022444200
BIC: GENODEM1DKM

www.pater-beda.de
e-Mail: info@pater-beda.de



„Wie ein Heiliger verehrt“ Aktionskreis setzt das Vermächtnis Pater Bedas fort



Lambert Vickermann aus Pasel setzt sich mit der gesamten Familie für das Vermächtnis seines Bruders Pater Beda ein.

Rönkhausen/Pasel.

„Er wird von den Menschen in Recife wie ein Heiliger verehrt“, sagt Annemarie Vickermann. Die Rede ist von ihrem verstorbenen Schwager Pater Beda Vickermann. Pater Beda hat sich als Missionar in Brasilien und später von Deutschland aus für die Ärmsten der Armen im Nordosten des südamerikanischen Staates eingesetzt.

Die Familie Vickermann aus Pasel und mit ihr der „Aktionskreis Pater Beda“ führen diese Hilfe im Namen des Franziskaners, der im August 2015 starb, fort. Lambert und Annemarie Vickermann leben mit ihrer Familie seit 1977 „in Pasel, nicht in Rönkhausen“. Ihr Hof liegt nur wenige Meter hinter dem Rönkhauser Ortsschild. Seit 1977 organisiert das Ehepaar Altkleider- und Altpapiersammlungen, informiert über die Arbeit des Aktionskreises und initiiert Hilfsprojekte. „Alles im Sinne meines Bruders“, sagt Lambert Vickermann.

Er und Linus wurden in Opherdicke bei Holzwickede geboren, 1951 zog die Familie nach Apricke bei Hemer, wo die Eltern einen größeren Bauernhof pachteten. Linus, der spätere Pater Beda, begann nach dem Abitur am 1. April 1956 sein Noviziat im Franziskanerkloster Bardel bei Bad Bentheim, mit dem Wunsch, Missionar zu werden. Im August 1957 reiste Pater Beda zur Vorbereitung auf seine Priesterweihe nach Recife. In Brasilien studierte er auch Theologie und Philosophie. 1962 wurde er in Salvador de Bahia zum Priester geweiht. 1963 feierte er dann in Opherdicke seine Heimatprimiz und begann in Holzwickede mit der Organisation von Altkleider- und Altpapiersammlungen, deren Erlöse für die Menschen in der Region Recife bestimmt

waren.

Die Franziskaner „behielten“ Pater Beda in Deutschland, bis 1967 war er als Religionslehrer tätig, ehe er 1968, also vor 50 Jahren, wieder in das Kloster Bardel zurückkehrte und dort „zur Stimme Brasiliens und einer Brücke zwischen Deutschland und Brasilien“ wurde.

Alle helfen gern

Seit 40 Jahren sind Rönkhauser aktiv

Pater Beda verstand es zeit seines Lebens, Menschen für seine Arbeit zu begeistern und sie für seine Hilfsprojekte einzuspannen.

Beda baute das „System“ der Altkleider- und Altpapiersammlungen weiter aus. Sein Bruder Lambert: „Von Hemer bis Papenburg an der Ems, und nach unserem Umzug nach Rönkhausen, bis in den Kreis Olpe hinein, wird mehrmals im Jahr gesammelt.“

Die Erlöse kommen ohne Abzug zu den Adressaten. „Die Franziskaner sorgen dafür, dass das Geld dort hinkommt, wo es am nötigsten gebraucht wird.“ 26 Partnerprojekte werden durch den Aktionskreis Pater Beda betreut. „Es ist Hilfe zur Selbsthilfe. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Berlin ist involviert und finanziert ausgesuchte Projekte zu 75 Prozent, das restliche Viertel kommt von uns.“ Sozialzentren, Krankenhäuser, Altersheime, Schulen, Ausbildungszentren und Kindergärten werden durch den Aktionskreis unterstützt. Betreut werden die Menschen vor Ort durch den Franziskanerorden. Mehr als 150 Personen zählen sich in Deutschland zum Aktionskreis – die Zahl der Unterstützer ist deutlich größer.

„Es ist unglaublich, wie sehr wir hier seit 1977 in Rönkhausen und Umgebung Hilfe erfahren. Die Grundschule Rönkhausen ist selbst aktiv, die Rönkser helfen bei der Verteilung von Info-Zetteln. Wenn wir die Sammlungen machen, stehen sofort alle, die Zeit haben, bereit. Und alle spenden. Es ist überwältigend. Da kann man nur einfach ‚Danke‘ sagen. Ebenso auch meiner Familie.“ Seit 1977 immer „Gewehr bei Fuß“ steht Reinhold Bress.

Am kommenden Samstag, 20. Januar, sammelt der „Aktionskreis Pater Beda“ in Rönkhausen und Umgebung wieder die ausrangierten Weihnachtsbäume gegen einen Obolus ein. Die Bäume sind fürs Osterfeuer, das Geld für die Menschen in Brasilien bestimmt.

aus: SauerlandKurier, 17.01.2018

▪ Von Celina-Maria Bondi und
Hartmut Poggel
h.poggel@sauerlandkurier.de



Pater Beda bringt den jungen Menschen in Brasilien Hoffnung und Zukunft.

Pater Beda besuchte so lange es ihm möglich war, die Menschen

in Recife und Umgebung, für die er sich zeit seines Lebens einsetzte.

Feiern.Begegnen.Teilen.Helfen.

Am Samstag, 30.12.2017 traf sich die Nachbarschaft Hopfenhorst in Hörstel (Wohnort von Maria und Udo Lohoff), sowie weitere Freunde und Verwandte zu einem gemütlichen Zusammensein und Jahresausklang im Garten und in der verlängerten Garage von Familie Jörg und Sabine Behnke. Hierzu hatten die beiden, gemeinsam mit den Nachbarn Christian und Karin Miltrup zu 12 Uhr geladen und Gegrilltes mit Beilagen und natürlich Glühwein und Kaltgetränke vorbereitet. Alles wurde gegen eine Spende für Brasilien zur Verfügung gestellt. Die Idee war es, mit dem Erlös das



Projekt „Nosso Lar“ (Unser Zuhause) in Juazeiro do Norte/Nordost-Brasilien zu fördern, deren Vertreter ja im Sommer 2016 zu Gast im Hopfenhorst waren. Die Verbindung ist noch sehr lebendig und es kam jetzt die stolze Summe von 570 € zusammen, die ganz konkret 40 Familien aus recht armen Verhältnissen helfen wird, sich beim Vorhaben von „Säen und Ernten“ zu engagieren. Maria und Udo konnten die Zeit der Begegnung nutzen, einiges zu diesem neuen Projekt zu berichten und auf aktuelle Aktivitäten, wie z.B. die Teilnahme am Katholikentag 2018 in Münster, hinweisen.

Eine tolle Aktion, die zur Nachahmung ermutigt.
„Feiern.Begegnen.Teilen.Helfen.“

Erlös des Weihnachtsmarktes übergeben

Schon seit über 30 Jahren unterstützt die Kolpingsfamilie Henrichenburg das Kinderdorf "[Associação Cidade da Criança](#)" in Simoes Filho/BA mit einem Teilerlös aus ihrem alljährlichen Weihnachtsmarkt. Hierfür basteln die Kolpingsmitglieder fleißig Kunsthandwerk und allerlei Schönes für die Weihnachtszeit. Geschäftsleute aus der näheren Umgebung steuern Geschenke für die Verlosung der großen Tombola bei. Maria und Udo Lohoff vom [Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V.](#) konnten die Spende i.H.v. genau 4.600 Euro mit Dank entgegennehmen. Gleichzeitig konnte Udo dann noch den Kolpingsmitgliedern über den aktuellen Stand im Projekt und zur aktuellen Lage Brasiliens berichten. Die Sternsinger durften beim Jahresempfang natürlich nicht fehlen und untermalten die Veranstaltung mit ihrem berühmten Segensgruß und -lied.



Botschaft des 14. Treffens der Kirchlichen Basisgemeinschaften [CEBs] Brasiliens

Thema: CEBs und die Herausforderungen der urbanen Welt

Motto: Ich habe die Klagen meines Volkes gesehen und gehört und bin hinabgestiegen, es zu befreien (Ex 3,7)

Wir, 3.300 Delegierte des 14. Interkirchlichen Treffens der CEBs vom 23. bis 27. Januar 2018 in der Erzdiözese Londrina, Paraná, teilen mit unseren Gemeinden die wertvolle Erfahrung, die wir während des Treffens gelebt haben. Wir haben das Interkirchliche Treffen, biblisches, theologisches und kirchliches Erbe der Kirche Brasiliens, gemeinsam mit Repräsentanten und Repräsentantinnen aus katholischen Gemeinden, aus anderen christlichen Kirchen, aus den eingeborenen und traditionellen Völkern aller Regionen unseres Landes, aus Lateinamerika und aus Europa gestaltet.

Angesichts der vorgetragenen Klagen und Herausforderungen haben wir die Erfahrung von Mose im brennenden Dornbusch gemacht, herausgefordert von Iahweh, dem befreienden Gott, der sah, hörte und hinabstieg, um ihn zu auszusenden, sein Volk vom System der Sklaverei, das die Körper gefangen hält und den Geist kolonisiert, zu befreien.

Mit der Erfahrung einer Kirche, die sich auf den Weg nach draußen macht, als christliche Laien und Laiinnen, Priester, Ordensleute, Diakone, Pastoren und Pastorinnen, Bischöfe und Anführer der eingeborenen und traditionellen Völker, übernehmen wir eine Haltung des Dialogs, in dem jeder von dem anderen etwas lernen kann und alle gemeinsam versuchen, auf den Geist der Wahrheit zu hören (Joh 14,17) um zu erkennen, was Er heute ‚zu den Kirchen‘ sagt (Offb. 2,7).

Wir teilen einige dieser Klagen, die wir beim Zuhören bemerkt haben und die uns unruhig und niedergedrückt werden lassen im Bewusstsein, dass sie in der gleichen Intensität in den Herzen vieler Menschen guten Willens widerhallen. Wir wissen, dass die erste Ebene des Zuhörens die kirchliche Basis sein muss also die Gemeinde, „erster und fundamentaler Kern der Kirche (...) Anfangszelle der kirchlichen Struktur, Schwerpunkt der Evangelisierung, herausragender Ort zur der Förderung des Menschen (...)“. (Medellín 15, III. 1 a)

Wir bekräftigen unseren Kompromiss mit einer Kirche des Zuhörens und des Dialogs. Wir wollen daran mitarbeiten, dass alle Organismen der pastoralen Dienste im Kontakt mit der Basis bleiben und aus der Sicht der Menschen handeln, besonders der Armen und Ausgeschlossenen, der täglichen Herausforderungen und ihrer Klagen. So werden wir eine Kirche auf dem Weg nach draußen.

Die CEBs sind weiterhin „ein Signal der Vitalität der Kirche“ (RM 51). Die Jünger und Jüngerinnen Christi versammeln sich in ihnen, um das Wort Gottes zu hören und zu teilen. Sie suchen geschwisterlichere, gleichere und inklusivere Beziehungen. Sie überwinden eine männlich dominierte Kultur und den Klerikalismus. Sie feiern die christlichen Geheimnisse und übernehmen eine Verpflichtung, die Gesellschaft zu verändern und die Schöpfung, unser gemeinsames Haus, zu verteidigen.

Die kulturellen Veränderungen, die Herausforderungen und Klagen einer globalisierten Welt, die urbane Kultur, der Abbau demokratischen Strukturen unseres Landes, der Verlust ziviler und sozialer Rechte, die Geringschätzung der menschlichen Würde und der Schöpfung veranlassen die CEBs folgende Kompromisse zu übernehmen:

- den neuen Generationen die Erfahrungen und Werte der vorausgehenden Generation zu vermitteln;
- die Lebenskultur zu fördern;
- sich in eine Kirche von vernetzten Gemeinden zu verwandeln mit neuen Diensten, die auch die Frau in ihrer vollen kirchlichen Würde einschließt;
- die Bedeutung der Jugendlichen zu stärken und ihrer Dezimierung entgegenzuwirken;
- den Kampf der indigenen Völker, der schwarzen Bevölkerung, der Quilombolas, der handwerkliche Fischer, der Straßenbewohner, der Migranten und Geflüchteten, der gefangenen Bevölkerung, der Kinder und der alten Menschen zur Erlangung ihrer vollen Bürgerrechte zu unterstützen;
- eine öffentliche Politik der gesellschaftliche Inklusion zu fordern, an den Bürgerräten teilzunehmen und eine direkte und partizipative Demokratie und die Selbstbestimmung der Völker zu fördern;
- populäre, solidarische und nachhaltige wirtschaftliche Praktiken zu fördern;
- die politische Berufung der Christen und Christinnen zu bestätigen;
- die Kampagne zur Anhörung über die öffentlichen Schulden, die politischen Reform und die Kontrolle über die Macht der Justiz zu stärken;

Wir dürfen niemals vergessen, dass die christlichen Gemeinden inmitten der Armen geboren wurden als ein Schrei der Hoffnung und Ort von gleichen und inklusiven Beziehungen.

Der Kirche von Londrina, die uns solidarisch und liebenswürdig empfangen hat, gilt unser ewiger Dank.

Papst Franziskus, der uns mit seinem evangelischen Zeugnis herausfordert, immer mehr eine arme Kirche und eine Kirche der Armen zu werden, unsere geschwisterliche Hilfe und unser Gebet.

Wir erbitten die Fürsprache Unserer Lieben Frau von Rocio, Patronin von Paraná, für die Diözese von Rondonópolis, Mato Grosso, die das 15. Treffen der CEBs im Jahr 2022 ausrichten wird und für unsere Gemeinden, die auf dem Weg weiter gehen in den Fußstapfen von Jesus von Nazareth.

Londrina, den 27. Januar 2018

[Übersetzung: Pater Walter Schreiber, OFM, Penedo, Brasilien]



St. Agatha Epe - Frauentag der KFD

Beim Neujahrsempfang der Katholischen Frauengemeinschaft St. Agatha Gronau-Epe (kfd-Diözesanverband Münster e. V.) konnten Ulla Verst und unser Geschäftsführer Udo Lohoff nach dem gemeinsamen Gottesdienst und einem



dem gemeinsamen Gottesdienst und einem reichhaltigen Frühstück eine gute Stunde lang die Arbeit des Aktionskreises Pater Beda in Deutschland, aber insbesondere auch in Brasilien vorstellen. Die über 100 Frauen der örtlichen KFD zeigten sich sehr interessiert und freuten sich, dass das Lebenswerk von Pater Beda fortgeführt wird. In der Umsetzung der Partnerprojekte in Nordost-Brasilien arbeiten u.a. auch zwei Frauen aus Epe direkt mit: Maria Elisabeth Detert und Theresa Rottmann. Udo Lohoff berichtete eindrücklich über die Fortschritte in der Projektarbeit und über das Netzwerk "Solidarität und Leben" (Rede SoliVida),

in dem alle 26 Partnerprojekte des Aktionskreises Pater Beda versammelt sind und sich gegenseitig austauschen und voneinander lernen. Die KFD St. Agatha startete am Sonntag mit ihrem Frauentag ins neue Verbandsjahr. Dazu hatte das Leitungsteam einen abwechslungsreichen Vormittag mit Informationen und Unterhaltung vorbereitet.



Neues BMZ-Projekt startet in drei Bundesstaaten!

Nichtregierungsorganisationen (NGOs) aus Campo Formoso starten Projekt "Märkte der Möglichkeiten" - Seminar mit den Behörden und der lokalen Gemeinde

Am Morgen des vergangenen Montags (05.02.2018) versammelten sich im Kulturzentrum Cândido Ribeiro Peralva des Rathauses der Stadt Campo Formoso drei örtliche NGOs zum Beginn des Projektes "Märkte der Möglichkeiten" um über nachhaltige Produktion und Kooperativen zu diskutieren. Die Initiative fördert agroforstwirtschaftliche Systeme wie urbane Kleinnutzgärten, kunsthandwerkliche Produktion und Kultur- und Brauchtumpflege. Repräsentiert wurden



die drei Bereiche durch die Institutionen "Associação de Líderes Comunitários – LiderAção", "Associação Cultural dos Pequenos Artesãos da Vila Encantada – CARIAM" und "Associação Cultural Raízes e Asas – ACRA".

Frau Ivonita Alves, Vorsitzende des Kinderdorfes "Cidade da Criança", ansässig in Simões Filho, Bundesstaat Bahia und Leiterin des Projektes war zur Eröffnung anwesend. Die Doktorin für regionale Entwicklung brachte alle Anwesenden mit ihrer Rede "Ich aß was ich nicht gewählt hatte und kaufte was ich nicht brauchte" dazu, über den aktuellen Konsum nachzudenken.

“Der bewusste Konsum ist der politischste Akt den wir ergreifen können, um die Realität der Welt zu verändern.“



Maria Elisabeth Detert, Vorsitzende des Netzwerkes für Solidarität und Leben -SoliVida - hob für die BürgerInnen von Campo Formoso und die anwesenden Vertreter der Behörden hervor, welche Erweiterungsmöglichkeiten das Projekt hat.



„Die Märkte der Möglichkeiten müssen für uns Konsumenten zu einer Marke werden, das Projekt bringt unendliche Potentiale für die Gemeinden, die so arbeiten werden.“ Unter den Anwesenden des Seminars war auch der Vorsitzende des Stadtrates von Campo Formoso, Herr Wolnei Borges (PSD), der die Wichtigkeit des Projektes für die Kultur, die Kunsthandwerksproduktion und für die Wirtschaft der Landarbeiter betonte.



Das Projekt "Märkte der Möglichkeiten" wird vom BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und der deutschen NGO Aktionskreis Pater Beda unterstützt und fördert nachhaltige Produktion, kooperative Vermarktung,

politische Bildung zu alternativen Einkommensmöglichkeiten, bewussten Konsum und solidarisches Wirtschaften im Nordosten Brasiliens für die Dauer von zwei Jahren bei sieben Partnern in den Bundesstaaten Maranhão, Piauí und Bahia, die gemeinsam daran arbeiten Kooperativen und solidarisches Wirtschaften im Nordosten weiterzuentwickeln.

*Jornal A Tarde, -Municípios- 16.02.2018
Übersetzung Anna Maria Althelmig*

Die Fotos sind aus zwei Einführungsseminaren (Campo Formoso und Simoes Filho) von insgesamt vier Seminaren, die für alle beteiligten sieben Institutionen durchgeführt wurden, die beim Projekt „Märkte der Möglichkeiten“ mitmachen. Die anderen beiden liegen im Bundesstaat Piauí und in Maranhao. In Kürze mehr Infos und Fotos dazu.

Die Causa Lula und der Kampf um Rückkehr zur Demokratie in Brasilien



Das Erstarren der Rechten zwingt die Mitte-links-Kräfte, sich zusammenzuschließen und sich zu positionieren. Sie scheinen erwacht zu sein

Foto: Auch beim Karneval in Brasiliens Metropole Rio de Janeiro: Unterstützung für Lula da Silva, "den Tapferen" (valente)

Die konservative Interimsregierung in Brasilien macht ernst: Unter dem Vorwand der Bekämpfung der Kriminalität und Gewalt in Rio de Janeiro befahl sie einen Militäreinsatz in der Karnevalsstadt. Das widerspricht der brasilianischen Verfassung, da die Polizei für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit zuständig ist. Celso Amorim, Ex-

Verteidigungsminister der Regierungen Luíz Inácio Lula da Silvas und Dilma Rousseffs, hält diese Intervention für politisch motiviert und gefährlich, da diese Maßnahme als Vorbereitung eines Ausnahmezustandes betrachtet werden kann. Sie steht im engen Zusammenhang mit dem Charakter des diesjährigen Karnevals. "Wenn Lula verhaftet wird, kommen wir von den Hügeln herunter!" Was weder auf den Favela-Hügeln in Rio de Janeiro noch in allen anderen Favelas Brasiliens fehlt, ist der Sinn für soziale Gerechtigkeit, für die die Person Lulas steht.

Gerichtsprozesse gegen Lula da Silva

Hauptanklagepunkte im Prozess gegen den Ex-Präsidenten sind Korruption und Geldwäsche. Der Richter der ersten Instanz des Regionalgerichtes Curitiba, Sergio Moro, ausgebildet an der Harvard Universität (USA), hatte keine gerichtsfesten Beweise, verurteilte Lula aber zu neunzehn Jahren Gefängnis. Inzwischen sind in der Öffentlichkeit Vorgehensweisen von Staatsanwaltschaften, Gerichten und Polizei bekannt geworden: Aussagen wurden erzwungen und manipuliert, Dokumente verfälscht und geheime Absprachen getroffen. Den Beschuldigten wurden Vorteile wie Reduzierung der Strafhöhe in Aussicht gestellt. Bestimmte Aussagen und Informationen wurden an "Vertrauensjournalisten" weitergegeben. Verlangten die Verteidiger Lulas Einsicht in Unterlagen, wurde ihnen diese verweigert, obwohl sie in manchem Falle schon öffentlich gemacht worden waren. Auch die Forderung der Verteidiger, solche Dokumente prüfen zu lassen, wurden abgelehnt.

Richter Moro lehnte es ab, den Verteidigern Lulas Kopien zu überlassen, weil neben technischen Schwierigkeiten andere Prozesse betreffende Informationen nicht zugänglich gemacht werden können. Klar wurde damit, dass die ermittelten Erkenntnisse unter strikter Kontrolle der Operation Lava Jato gehalten werden sollten. Das System Lava Jato umfasst sowohl Richter, die Unionspolizei sowie die Bundesstaatsanwaltschaft.

Im Dezember 2017 verlangte die Verteidigung Lulas beim Regionalgericht in Porto Alegre Zugang zu den Materialien. Die gleichen Richter, die Lula im Januar 2018 verurteilten, lehnten ab. Der Weg geht jetzt nur noch über höhere Instanzen.

Das von der zweiten Instanz des Regionalgerichtes in Porto Alegre am 24. Januar 2018 mit allen drei Richterstimmen beschlossene Urteil erhöhte die Strafe auf zwölf Jahre Gefängnis. Auch dieses Urteil wurde gefällt, ohne ausreichend Beweise gegen Lula in der Hand zu haben. In einer politisch aufgeheizten Stimmung führte die brasilianische Justiz einen Prozess mit unlauteren Methoden, der eine umfassende Verteidigung einschränkte und von einem Medienbombardement begleitet wurde, das Seinesgleichen suchte. Der Justiz und den sie unterstützenden Kräften geht es um die Verhinderung der Kandidatur Lulas für die Präsidentenwahl am 8. Oktober 2018.

Juristische Ausgangslage

Das Urteil der zweiten Instanz wurde am 6. Februar 2018 veröffentlicht. Die Verteidigung Lulas hat die Möglichkeit innerhalb einer Frist von zehn Tagen, Rechtsmittel gegen dieses Urteil einzulegen. Vor dem Obersten Verfassungsgericht als letzter Instanz kann sie beantragen, die Verurteilung aufzuheben oder deren Nichtigkeit zu erklären. Das Gericht erlässt in diesem Falle eine einstweilige Verfügung. Das würde Lula gestatten, auf freiem Fuß zu bleiben.

Die Registrierung der Kandidaten für die Präsidentschaftswahl muss zwischen 20. Juli bis 15. August 2018 beim Obersten Wahlgericht erfolgen. Sollte Lula durch dieses Gericht abgelehnt werden, kann die Arbeiterpartei (Partido dos Trabalhadores, PT), für die Lula antritt, bis 17. September, das heißt bis 20 Tage vor der Wahl, einen Nachfolgekandidaten benennen.

Gewinnt Lula die Wahl, ist es nach dem brasilianischen Gesetz möglich, das Urteil bis zum Ende der Legislaturperiode aufzuschieben. Auch, so wird geschrieben, kann er im Falle einer Verhaftung den Habeas Corpus vor dem Obersten Verfassungsgericht beantragen. Die Rechtsanwälte Lulas werden den Fall im März 2018 vor dem Komitee für Menschenrechte der Vereinten Nationen vortragen.

Politische Situation in Brasilien

Nach Bekanntwerden des Urteils stimmte die bürgerliche Presse in ihren Urteilen überein, dass damit die Kandidatur Lulas erledigt und er politisch ein "toter Mann" sei. Der mediale Beschuss gegen ihn wurde verstärkt. Seine Umfragewerte jedoch blieben bei 34 bis 37 Prozent Zustimmung stabil. Eine mögliche Erklärung: Die Person Lula ist inzwischen immun gegen öffentliche Attacken. Immer mehr Wähler erkennen, dass nach der Absetzung der Präsidentin Dilma Rousseff im August 2016 die Regierung des De-facto-Präsidenten Michel Temer Gegenreformen einleitete, die ihre soziale Lage verschlechtern. Die Wesentlichsten sind die Beschränkung der Staatsausgaben für die nächsten zwanzig Jahre, das heißt, sie werden beim Stand von 20 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Gesundheit und Bildung eingefroren; die für März 2018 vorgesehene Reform der Sozialversicherung, die die Regeln der Rentenversorgung für öffentlich Tätige, Landarbeiter, die Zeiten der Zuzahlung und des Eintritts ins Rentenalters verschlechtert, das Gesetz des Outsourcens beruflicher Tätigkeit in unbeschränkter Form für jegliche Arbeit mit Erweiterung der Frist von drei auf sechs Monate.

Lula hat erkannt, dass er seine Kampagnen im Land verstärken muss. Er hat die Absicht, einen "Brief an die Brasilianer" zu veröffentlichen, in dem er sich nicht wie 2002 an das Finanzkapital sondern an seine Landsleute wendet. Enthalten soll der Brief die Forderung nach Steuerbefreiung bis zu einem Einkommen von 5.000 Reais monatlich (cirka 1.500 US-Dollar), der Besteuerung hoher Einkommen und der Rücknahme der Konzessionen für transnationale Unternehmen im Erdölsektor. Offensichtlich ist diese Botschaft vor allem an Teile der Mittelschicht gerichtet, die zu 73 Prozent die Temer-Regierung ablehnt und sich mit 33 Prozent für die Kandidatur Lulas ausspricht.

Lula fordert damit seine Gegner heraus und zwingt sie zu einer Reaktion. Seine Umfragewerte im Vergleich zu Präsidentschaftskandidaten des rechten Blocks erschweren die Propaganda gegen ihn. Die Aufrechterhaltung seiner Kandidatur ist effektiv und trägt im Lande zur Meinungsbildung bei.

Nach Bekanntwerden des Urteils erstarkten die öffentlichen Aktionen für Lula. Am Tage des Urteils der zweiten Instanz versammelten sich in São Paulo zehntausende Menschen. Im Unterschied zum Jahr 2017, das noch von einem Gleichgewicht der Aktionen für oder gegen Lula bestimmt war, zeigt die gegenwärtige Lage deutlichere Signale des anwachsenden Widerstandes gegen die sozialen Verschlechterungen.

Anfänglich war der Widerstand seitens der sozialen Bewegungen zögerlich und schien wie gelähmt. Mit der offensichtlichen Verwirklichung des reaktionären Programms der Regierung und der Dämonisierung Lulas erhöhte sich die Zahl der Menschen, die für ihn auf Straße gingen.

Die Parteinahme der Justiz wurde offenkundig. Die zunehmende Aggressivität der neuen Rechten erschreckt moderate Wähler. Kandidaten rechter Parteien sind durch die Verwicklung in die Korruption und durch zu starke Bindung an Temer desavouiert. Lula konnte mit seinen Kampagnen im Land große Teile der Bevölkerung zurückerobern.

Situation der PT und der Linkskräfte – Hat die PT einen Plan B?

Die PT und die Linke stehen vor immensen Herausforderungen. Es geht um neue Alternativen. Das Spiel ist neu eröffnet. Lula hat daran grundsätzlichen Anteil.

Innerhalb der PT genießt Lula die Unterstützung aller Strömungen. Gegenwärtig ist in dieser äußerst zugespitzten Situation allen klar, dass seine Verhaftung möglich ist. Ungeachtet dieser Tatsache bleibt es bei der Entscheidung des letzten Parteitages im Mai 2017: Lula ist der Kandidat der PT. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Urteils der 2. Instanz bestätigte das nationale Direktorium der PT diese Entscheidung. Es gibt keinen Plan B.

Bei einer realistischen Beurteilung der Lage ist eine mögliche Wahl Lulas eine außerordentliche Herausforderung für die Partei. Sie hat im Unterschied zur Situation in den Jahren 2002/2003 keineswegs eine hegemoniale Stellung in der Gesellschaft. Mit der von Lula praktizierten Politik des Ausgleichs zwischen unterschiedlichsten Interessen ist

es vorbei. Eine Erneuerung der Partei ist Voraussetzung für eine demokratische Erneuerung Brasiliens. Für eine Mitte-Zentrum-Regierung ist ein Zusammengehen mit anderen linken Kräften und sozialen Bewegungen erforderlich. Die Wiedergewinnung der Wählerbasis, vor allem in den Mittelschichten, kann nur durch Verhinderung der von der Interimsregierung Temer beabsichtigten Reformen, besonders der Sozialversicherungsreform, und durch ein umfassendes Reformprogramm, einschließlich einer Verfassungsreform, erreicht werden. Die demokratische Zukunft Brasiliens hängt im Wesentlichen davon ab, wie es gelingt, alle linken Kräfte zusammenzuführen.

Die PT muss sich auf die Verhaftung Lulas vorbereiten und den Wählern einen anderen Kandidaten präsentieren können. Diese Aufgabe wird schwerfallen, da die Partei nach neuen politischen Allianzen suchen muss. Es wird für sie darauf ankommen, die vom wirtschaftlichem Abstieg bedrohten Mittelschichten zu erreichen.

In aktuellen Umfragen kommt die PT auf 18 bis 20 Prozent, Lula als Person jedoch auf bekannte 34 bis 37. Mögliche Ersatz-Kandidaten wären Fernando Haddad, Ex-Bürgermeister von São Paulo und der ehemalige Minister Jaques Wagner. Mitte-Linkskandidaten wie Ciro Gomes (Demokratische Arbeiterpartei, PDT) und Marina Silva (Ex-Umweltministerin in der Regierung Lula, jetzt Rede – Grüne Partei) liegen in den Umfragen in etwa gleich auf.

An Kraft gewinnt die Forderung nach Durchführung eines Widerrufsreferendums mit dem Ziel, die Temer-Gesetze für null und nichtig zu erklären. Hinter dieser Forderung stehen neben Lula als Kandidat der PT, Ciro Gomez, Kandidat der PDT, und Manuela d'Ávila, Kandidatin der Kommunistische Partei Brasiliens (PCdoB), Gewerkschaften, die Partei Sozialismus und Freiheit (PSOL) mit einer entsprechenden Initiative in der Abgeordnetenversammlung und die Bewegung Volk ohne Angst (Frente Povo sem Medo).

Die Stiftungen der PT, der PCdoB, der Sozialistischen Partei Brasiliens (PSB), der PDT und der PSOL machen einen weiteren Schritt vorwärts und werden am 20. Februar 2018 in Brasília ein "Manifest der Einheit – für ein neues Brasilien" als programmatische gemeinsame Grundlage vereinbaren.

In einer schwierigen politischen Situation kehrt im März 2018 das Weltsozialforum nach Brasilien zurück. Realisiert wird es in Salvador de Bahia unter ungleich schwierigeren Bedingungen als zu Beginn 2001 in Porto Alegre. Für viele Organisationen und soziale Bewegungen, die das Forum organisieren, wird es ein Zeichen des Widerstandes und eines neuen Aufbruchs sein: Gegen Abbau der Demokratie, gegen die Macht der Medien und gegen sozialen Abbau, der nicht nur von der Temer-Regierung in Lateinamerika betrieben wird.

Aktiv entwickelt sich die Volksfront Brasilien (Frente Brasil Popular), die schon im Dezember 2017 ihre zweite Nationale Konferenz abhielt. An ihr beteiligen sich bedeutende soziale Bewegungen, Gewerkschaften, religiöse Gruppen, Vertreter von Parteien, die Consulta Popular, Kirchen und diverse Vereinigungen der brasilianischen Zivilgesellschaft (rund 70 Organisationen). Ihr Ziel ist die Herstellung der Einheit linker, demokratischer Kräfte. Sie trägt aktiv zur Mobilisierung der Bevölkerung bei und stellt einen offenen Raum zum Zusammenschluss linker Kräfte dar. In Vorbereitung auf die Wahl 2018 strebt sie eine unmittelbare Verankerung in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen an. Gemeinsam nehmen sie Kurs auf die Einberufung eines Volkskongresses, der die Grundlagen für eine breite Beteiligung der Bevölkerung schafft. Geplant sind Mobilisierungen zum Internationalen Frauentag und gegen die Sozialversicherungsreform, die gemeinsam mit Gewerkschaften durchgeführt wird und in deren Rahmen ein Generalstreik vorbereitet wird.

Das Erstarken der Rechten zwingt die Mitte-links-Kräfte, sich zusammenzuschließen und sich zu positionieren. Sie scheinen erwacht zu sein. So zeichnen sich durchaus verschiedene Möglichkeiten der weiteren Entwicklung ab. Der Kampf um die Zukunft des Landes ist offen, die Debatte unter den Linken hat begonnen. Der Vertreter der Landlosenbewegung MST, Joao Pedro Stédile, bringt dies auf den Punkt: Die Causa Lula kann die Linke vereinen. Er ist nicht nur Kandidat der PT. Gefordert ist die Einheit der Mitte-links-Kräfte. Festigt sich dieser Block, ist es schnell möglich, gemeinsam einen Plan B zu entwickeln.

Illusionen sind indes nicht angebracht. Die konservativen Kräfte verfügen über ausreichend Potential, vor allem über die Medien, um Einfluss auszuüben. Jedoch sind die rechten Kräfte nicht homogen. Die Krise, in der sich die brasilianische Gesellschaft und ihre Institutionen befindet, wird im rechten Block unterschiedlich wahrgenommen. Zu unterschiedlich sind auch die Interessen des internationalen Finanzkapitals und die der Mittelklasse. Erstere sind unter Umständen bereit, zu drastischen Maßnahmen zu greifen, wenn sich die Tendenz der Unterstützung für die Kandidatur Lulas verstärkt. Der konservative Block will mit Hilfe externer Kräfte seine Wiederwahl verhindern, weil damit die Anstrengungen, die nach dem Sturz Dilma Rousseffs unternommen wurden, hinfällig wären.

Quelle: Amerika21, 20. Februar 2018



Schwester Aurieta bietet in ihrem Hilfs-Projekt auch Musik- und Tanz-Workshops an. Regelmäßig treten die Kinder dann bei Kulturveranstaltungen in Recife auf, was den ansonsten in Brasilien geächteten Kindern aus dem Armenviertel Anerkennung und Selbstvertrauen gibt.

FOTO AKTIONSKREIS

Dank für Hoffnung und Zukunft

SCHWERTE. Im Dezember sammelten die Helfer des Aktionskreises Pater Beda in Schwerte sechs Container Altpapier ein. Nun gab es dafür einen anrührenden Dank aus dem Kinderprojekt in Brasilien.

Von Annette Theobald-Block

Das 70-köpfige Team des Aktionskreises Pater Beda hat am 9. Dezember Schneefall, Glätte und eiskaltem Wind getrotzt. Stundenlang waren die Helfer im Stadtgebiet unterwegs, um das von Bürgern am Straßenrand bereitgelegte Altpapier einzusammeln. Und das alles für einen guten Zweck. Mit dem Erlös des verkauften Altpapiers unterstützt der Aktionskreis Pater Beda ein Projekt für Kinder und Jugendliche im brasilianischen Recife.

Jetzt gab es für diese Einsatz von Ordensschwester Aurieta, die das Projekt Turma Do Lau in einem Armenviertel der Stadt seit über 30 Jahren leitet, einen herzerwärmenden Dankesbrief.

Gerichtet ist er an Eberhard Vickermann, Bruder von Pater Beda und seit fast 50 Jahren Organisator der Schwerte Sammlung, und sein ganzes Team und beginnt mit den Worten: „Warm anziehen. Sich aufwärmen, dem kalt ist. Erfreue sich, der traurig war und Papier und Stift in der Hand demjenigen zu danken, der sich aus Liebe ver-



Schwester Aurieta hat mit den Familien zur Selbsthilfe einen Gemüse- und Obstgarten angelegt.

FOTO AKTIONSKREIS

schreibt.“ Mit diesen Worten beschreibt sie die Gefühle der Kinder und ihrer Familien, die mit dem Geld aus Schwerte unterstützt werden. Es sei gerade nicht ganz einfach, die harte Lebenswirklichkeit anzunehmen, die sie erleben. Die Unterstützung aus Schwerte bringe Hoffnung und neue Horizonte in den entmutigenden Alltag der Familien.

Das Projekt Turma do Flau betreut rund 300 Kinder und Jugendliche im Alter von zwei

bis 20 Jahren. Schwester Aurieta und ihr Team bemühen sich, den Kindern eine Perspektive im Leben zu geben, damit sie nicht auf den Straßen der Großstadt und in der Prostitution landen.

Wertschätzung

Sie erfahren in dem Projekt eine Wertschätzung und werden gestärkt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Die Kinder werden schulisch begleitet, erhalten eine Berufsausbildung und täglich eine

warme Mahlzeit, eine Kinderkrippe ermöglicht jungen Müttern, eine Berufsausbildung zu machen und arbeiten zu gehen. In Musik- und Tanzgruppen erleben die Kinder und Jugendlichen Gemeinschaft und Anerkennung. Außerdem ist Turma do Flau Teil eines Netzwerkes in Recife, dass sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einsetzt.

„Für uns hier in Schwerte ist so ein Brief ganz wichtig. Wir und die Bürger erfahren, dass



»Langsam sind Erfolge unserer Arbeit zu verzeichnen.«

Eberhard Vickermann, Aktionskreis Pater Beda

unsere Hilfe auf fruchtbaren Boden fällt.“ sagt Eberhard Vickermann. Die Wende werde nur in kleinen Schritten vollzogen, und es lohne sich, diesen Weg für die Kinder und Jugendlichen im Armenviertel von Recife weiter zu gehen.“

Spendenkonto Aktionskreis Pater Beda, Deutsche Bank Gronau/Rheine, IBAN 6340370024035320000; Kennwort Turma do Flau.

SUCHE FRIEDEN

9. – 13. Mai 2018
Katholikentag Münster

Hinweis zur Beteiligung des Aktionskreises Pater Beda am diesjährigen Katholikentag in Münster.

Der Aktionskreis wird auf der **Kirchenmeile** mit einem Infostand vertreten sein, wobei es vor allem um die Darstellung der Bedeutung der Partnerprojekte in Brasilien geht, insbesondere was die Aktivitäten und Entwicklungen des

Projektes „Säen - Ernten - Teilen“ angeht.

Im kompletten Monat Mai 2018 werden **10 Katechetten aus der Partnergemeinde St. Antonius in Campo Formoso/Bahia zu Gast sein und sie sind auch eingeplant im offiziellen Programm des Katholikentages**. Wie schon 2008 in Osnabrück werden sie in drei Abendveranstaltungen die Bedeutung von „Partnerschaft auf Augenhöhe“ in Rollenspielen verdeutlichen und insbesondere das Leiden der Schöpfung, Fragen zur Zukunft der Welt, sowie die Lebenswirklichkeit der verarmten Bevölkerung Brasiliens thematisieren und auch Wege aufzeigen, die in eine gerechtere Welt führen. Ort und Zeit geben wir noch bekannt, steht in Kürze aber auch im Programm des Katholikentages. Das Foto zeigt Teile der Gruppe vor einigen Jahren während einer Aufführung beim Pfingstival im Kloster Bardel/Bad Bentheim.



Brasilien - Reise mit täglichem BLOG

Unser Mitarbeiter Udo Lohoff fliegt jetzt, am Samstag, 3. März für drei Wochen nach Brasilien. Dabei geht es diesmal vor allem um die Begleitung des neuen BMZ-Projektes „Märkte der Möglichkeiten“, siehe oben. Die Reise führt zu den sieben Partnern, die mit diesem Vorhaben gefördert werden. Ziel ist es über alternative Produktionsweisen und Vermarktungsstrategien sowie bewusstseinschaffende Maßnahmen zu solidarischer Ökonomie und bewusstem Konsum, benachteiligten Bevölkerungsgruppen Alternativen zur Existenzsicherung zu bieten.

In der ersten Woche geht es jedoch zunächst nach Rio de Janeiro, konkret zum Menschenrechtszentrum nach Nova Iguaçu. Herr Lohoff hat gemeinsam mit dem Aktionskreis und dem Netzwerk SoliVida die Gruppe vom Projekt „Nosso Lar“ aus Juazeiro do Norte/CE eingeladen, die Theateraufführungen, die sie im Jahre 2016 in Deutschland vorgestellt haben, nunmehr in Partnerschulen des Menschenrechtszentrums im Rahmen einer Veranstaltungsreihe zum Thema „Kultur des Friedens“ darzustellen. Kinder und Jugendliche aus dem Nordosten Brasiliens bringen ihre Erfahrungen in die Vororte von Rio de Janeiro.

Wer gerne mehr erfahren möchte, möge dem Blog folgen, der am 4. März 2018 starten wird. MA-PI-BA ist die Abkürzung für die brasilianischen Bundesstaaten Maranhao, Piauí und Bahia, in denen die beteiligten Institutionen liegen.

<https://ma-pi-ba-2018.blogspot.de/>